

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	294
		TOP:	18
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	27.07.2021		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Thürnau		
Berichterstattung:	Frau Aufrecht, Herr Pfeiffer (beide OB/82), Herr Dörr (ASW)		
Protokollführung:	Frau Schmidt / ba		
Betreff:	Nachnutzung Bereich unter der Paulinenbrücke - Weiterentwicklung ab Sommer 2021 - mündlicher Bericht -		

Vorgang: Ausschuss für Stadtentwicklung u. Technik v. 20.07.2021, öffentlich, Nr. 247
Ergebnis: Zurückstellung

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier- form angehängt.

Vor Eintritt in die Präsentation erklärt Frau Aufrecht (OB/82), es habe eine intensive Ab- stimmung auf allen Fachebenen der Verwaltung gegeben. Mit dem heutigen Bericht würden die Entwicklungen präsentiert. Leider sei es bis heute nicht gelungen, eine end- gültige Lösung herbeizuführen, da noch rechtliche Themen abgestimmt werden müs- sen. Sie rechne jedoch nach der Sommerpause mit einer Beschlussvorlage. Abschlie- ßend dankt sie allen Beteiligten für die hervorragende Zusammenarbeit.

Herr Pfeiffer (OB/82) bestätigt, dass die Beschlussvorlage erst nach der Sommerpause vorgestellt werden könne. Des Weiteren berichtet er im Sinne der Präsentation und er- klärt ergänzend, das Projekt des Vereins Stadtlücken e. V. habe bundesweit für Furore gesorgt und viele positive Rückmeldungen und Auszeichnungen erhalten. Als positiv werde auch die Arbeit der Sozialarbeiter (GRDRs 560/2020) bewertet. Er erinnert daran,

dass sich der Verein Stadtlücken e. V. nicht mehr wie ursprünglich geplant in das Projekt einbringen könne. In der Folge sei die Verwaltung beauftragt worden, den Prozess weiterzuentwickeln. Basierend auf der Evaluation durch Stadtlücken e. V. (Folie 6) sei gemeinsam mit verschiedenen Ämtern dazu ein Konzept ausgearbeitet worden, um parallel zur Nutzung durch die Feuerwehr (Interimsbau) das Projekt fortzusetzen. Wichtig sei, dass alle Teilbereiche in die Betrachtung eingeschlossen würden (Folie 8). Es gehe in erster Linie um die Aktivierung der Flächen und die Erzeugung eines "Grundrauschens". Dafür seien einzelne Maßnahmen nicht ausreichend. Daher habe das Sportamt die Idee einer Urban Sports Area entwickelt, durch die eine dauerhafte Belegung des Österreichischen Platzes parallel zum Betrieb der Interimsfeuerwache erzielt werden könne. Als ergänzende Maßnahmen schlägt der Verwaltungsmitarbeiter die Fortführung der Sozialarbeit vor, die bis 2026 jedoch sichergestellt werden müsse. Ebenso werde eine permanente Koordinierung des Prozesses innerhalb der Verwaltung benötigt. Des Weiteren verweist er auf eine partizipative Machbarkeitsstudie mit Beteiligungsverfahren, die in die Vorlage integriert werde, um eine verlässliche städtebauliche Planung zu gewährleisten. Abschließend erläutert er den Zeitplan (Folie 15).

Wie alle weiteren Redner*innen dankt StR Winter (90/GRÜNE) für den Bericht. Er erinnert an die vor zwei Jahren "größer gedachten" Ansätze und viele belebende Veranstaltungen, die in der zukünftigen Planung in den Hintergrund rückten, da der Verein Stadtlücken e. V. umstrukturiert werde. Wichtig sei, angestammte Nutzungen weitgehend aufzufangen; andere Nutzungen hätten sich mittlerweile leider zerschlagen. Um das Beste aus der Situation zu machen, hält der Stadtrat die Bewegungsräume für einen guten Ansatz, um viele Menschen anzuziehen. Er regt an, im hinteren Bereich Veranstaltungen zu ermöglichen. Eventuell könnten in die Vorlage noch weitere Ideen eingespeist werden. Abschließend thematisiert er Gebäude, die in die Tübinger Straße hineinragten.

StR Kotz (CDU) erklärt, nicht alle Entwicklungen seien im Voraus absehbar. Den Vorschlag der Verwaltung halte er für pragmatisch und attraktiv, und die Weiterentwicklung der Interime bleibe abzuwarten. Eventuell könne sich die Feuerwehr inhaltlich dem Standort öffnen, zum Beispiel durch Sporttreiben in der Urban Sports Area.

Über "gemischte Gefühle" bezüglich des Projektes berichtet StR Rockenbauch (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei). Grundsätzlich sei die Weiterentwicklung des Standortes zu begrüßen. An der Paulinenbrücke habe man enormes ehrenamtliches Engagement erlebt, das den Ort sehr attraktiv gemacht habe. Um dieses Engagement zu verstetigen, sei ein entsprechendes Budget bereitgestellt worden. Leider könne Stadtlücken e. V. dieses Engagement nicht mehr leisten, was die Frage aufwerfe, wie mit ähnlichen Initiativen an anderen Standorten umgegangen werde.

Aus der Entwicklung, so StRin Kletzin (SPD), müssten die Gründe des Scheiterns gesucht und Lehren gezogen werden. Für die Zukunft müsste ein Weg gefunden und möglicherweise Strukturen geändert werden. Für einen Grund des Scheiterns hält die Stadträtin die Überfrachtung des Standortes mit Aktionen und Maßnahmen. Beim dargestellten Konzept moniert sie, dass der Wettbewerb B14 nicht berücksichtigt worden sei. Die Schnittstellen zu den jeweiligen Bereichen seien hier durchaus von Interesse. Insgesamt wünscht sie sich mehr "Drive" für die Weiterentwicklung.

Bedauern über das Ausscheiden von Stadtlücken e. V. äußert StR Serwani (FDP). Der Anregung seiner Vorrednerin zum Wettbewerb B14 könne er sich anschließen. Er erwarte gerne die Beschlussvorlage nach der Sommerpause.

Für StR Goller (AfD) ist die Bezeichnung "Unort" nicht hilfreich; es handle sich hier vielmehr um eine Brache. Wie von StRin Kletzin formuliert sei die Fläche zur Projektionsfläche für zahlreiche Aspekte geworden. Die besten Intentionen könnten nicht gänzlich ohne städtische Unterstützung und professionelles Management umgesetzt werden. Er hoffe, dass die Interimsnutzung den Ort lebenswert machen werde. Er hoffe auf eine langfristige Aufwertung des Gebietes, gibt allerdings zu bedenken, dass dies den Einstieg in die Gentrifizierung bedeute.

Die negative Bewertung von Stadtlücken e. V. kann StRin Köngeter (PULS) nicht nachvollziehen. Sie betont, der Verein bestehe nach wie vor und bringe sich an anderen Stellen ein. Leider sei nicht versucht worden, mit Stadtlücken e. V. eine Partnerschaft zu initiieren, um deren Erfahrungen optimal zu nutzen. Aufgrund dessen herrsche große Irritation seitens des Vereins. Sie erklärt, der Wettbewerb und dessen Ergebnisse seien innerhalb ihrer Fraktion nicht bekannt gewesen. Bezüglich des weiteren Vorgehens äußert sie Zustimmung zur Interimsfeuerwache. Für die Urban Sports Area erbittet sie weitere Informationen, wie es zu dieser Entscheidung gekommen sei. Eventuell gebe es auch weitere Ideen zu den anderen Flächen wie der Tübinger Straße.

Für BVin Kienzle (Mitte) sind Stadtlücken e. V. nicht gescheitert. Es sei klar, dass man nicht zu allen sich verändernden Bedingungen weiterarbeiten könne. Ebenso habe sich der Verein intern verändert. Der Interimsstandort der Feuerwache habe große Priorität und stelle eine Zäsur dar, der Stadtlücken e.V. nicht habe folgen wollen. Die Bezirksvorsteherin hält es für schwierig, die Fläche lebendig zu halten. Insofern sei ein Beteiligungsprozess sinnvoll, um Verbindlichkeiten herzustellen. Es sei wünschenswert, dass sich die Stadt gegenüber neuen Initiativen offen zeige. Der "Paule-Club" sei ein toller Versuch von Menschen am Rande der Gesellschaft, etwas zu erreichen und könne als zukünftiger Partner agieren. Sie merkt an, die Stadt sei nicht Ausloberin des Wettbewerbes gewesen, hätte aber Hinweise zu zu beteiligenden Akteuren geben können.

Frau Aufrecht kann BVin Kienzle zustimmen, wonach Stadtlücken e. V. nicht gescheitert sei. Das ehrenamtliche Engagement sei beispielhaft, und der Verein bleibe als Ansprechpartner erhalten. Es seien Bedingungen eingetreten, wodurch der ursprüngliche Plan nicht habe durchgeführt werden können, ehrenamtliches Engagement aber nicht in Frage gestellt werde. Die Stadt lebe von ehrenamtlichem Engagement und müsse eine entsprechende Plattform bieten, um dies intensiv begleiten zu können. Dazu würden personelle Kapazitäten benötigt.

Herr Pfeiffer empfiehlt, sich von dem Gedanken zu verabschieden, wonach Stadtlücken e. V. gescheitert sei. Es sei toll, was in dieser kurzen Zeit erreicht worden sei. Man sei nach wie vor auf einem guten Weg, und Stadtlücken e. V. sei bei der Erarbeitung der Konzeption einbezogen worden. Der Verein habe seine personelle Situation dargestellt und mögliche Beteiligungen kommuniziert. Dies sei bei der Erarbeitung der Vorlage berücksichtigt worden. Die Machbarkeitsstudie als nächster logischer Schritt sei ein Baustein hin zu einer langfristigen Entwicklung, die von der Stadtplanung aufgegriffen werden könne.

Ergänzend merkt Herr Dörr (ASW) an, die Machbarkeitsstudie bedeute kein "Aufwärmen" der Bewertung der Aktionen von Stadtlücken e. V. Es gebe nun weitere Aspekte wie das Interimsgebäude der Feuerwehr, den B14-Wettbewerb, Vorschläge zur baulichen Nutzung, Raum für Künstler etc. Die Studie solle untersuchen, was technisch und baulich möglich sei. Bereits das Feuerwehrgebäude habe die Vorgaben eines Bauwerks unter einer Brücke verdeutlicht. Die Ideen von Stadtlücken e. V. und allen interessierten Gruppierungen würden dabei aufgenommen.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen mehr ergeben, stellt BM Thürnau fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Schmidt / ba

Verteiler:

- I. Referat OB/82
zur Weiterbehandlung
Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)
weg. WA, VA

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. S/OB
S/OB-Mobil
 3. BVin Mitte
BV Süd
 4. Stadtkämmerei (2)
 5. Rechnungsprüfungsamt
 6. L/OB-K
 7. Hauptaktei

- III.
 1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 2. CDU-Fraktion
 3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 4. SPD-Fraktion
 5. FDP-Fraktion
 6. Fraktion FW
 7. AfD-Fraktion
 8. Fraktionsgemeinschaft PULS